

gesundheitsamt 189 850 Mark. Für die Gewerbe- und Dampfheizung gibt man 847 500 Mark aus. Selbst für die Heil- und Pflegeanstalten ist die Ausgabe verhältnismäßig gering. Sie beträgt 18 778 700 Mark. Für die Anstalten für Taubstumme, Erblinde und Schwerhörige werden 935 640 Mark ausgegeben.

Der Staat der Heldregierung zeigt alles in allem wieder den reaktionären Charakter dieser Regierung. Beim Landesfürsorgeverband und der Wohlfahrtspflege hat man ebenfalls wieder abgebaut. Eingebracht sind 10 415 500 Mark, das sind 516 000 Mark weniger als im Vorjahr. Genau so sind Reichsversicherung und Reichsoberförgerung mit 14 800 Mark weniger eingestrichen worden.

Die Ersparnisse, von denen der Finanzminister Weber redet, sind also ausschließlich bei den sozialen Aufgaben gemacht. Das ist die Politik jeder Bürgerblöd- und jeder kapitalistischen Regierung, die Ausgaben bei den sozialen Aufgaben einzuschränken, sie aber bei den Ausgaben für den Unterdrückungsapparat ständig zu erhöhen.

Für die Kirchen hat man immer noch Gelder. So erhält die evangelische Landeskirche 1 813 910 Mark, die katholische Kirche 18 000 Mark. Die kommunistische Partei wird gegen diesen Staat den entschiedensten Kampf führen, sie wird Erhöhung der Ausgaben für legitale Zwecke, Herabsetzung der Ausgaben für den Unterdrückungsapparat verlangen.

Betrachten wir noch kurz die Einnahmen. Man muss sagen, die Regierung macht aus dem Landeslotterie, die hier unten angegeben, ein sehr gutes Geschäft. Die Gewinneinnahmen betragen 5 960 100 Mark, die Ausgaben 1 490 600 Mark. Das bedeutet einen Überschuss von 4 529 500 Mark. Die freiwilligen Steuerzahler werden also gebürgt gerupft. Das Bad Ester, um dessen Ausbau zum Vollbad die Kommunisten seit Jahren kämpfen, brachte einen Überschuss von 30 000 Mark. Das sind 5000 Mark mehr als im Vorjahr. Die Posten haben einen Überschuss von 2 304 000 Mark, 272 200 Mark weniger als im Vorjahr. Aber immerhin einen ordentlichen Überschuss.

Die Heldregierung hat es aber abgelehnt, den notleidenden Bevölkerung Holz zu ermäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Aus der staatlichen Kraftwagenrie ist ein Überschuss von 1 068 550 Mark vorhanden, bei den Einnahmen aus der allgemeinen Kassenverwaltung ein solcher von 35 886 000 Mark. Aus Steuern besteht eine Geldeinnahme von 244 800 700 Mark.

Millionen aus den Knöchen der Arbeiter, das ist die Einschneidung dieses Staats, Millionen und aber Millionen Ausgaben für den Unterdrückungsapparat, für Polizei, Justiz, Zwangserziehung, und minimale Beträge für die Wohlfahrtspflege, für den Gesundheitsdienst, das ist die Zusammenstellung aller kapitalistischen Staats. Das wird solange bleiben, bis die Arbeiter durch die Befreiung der kapitalistischen Gesellschaft das ändern.

Der Staat schlägt ab mit 21 Millionen Defizit. Daneben steht aber noch der außerordentliche Staat mit 44 197 350 Mark. Die kapitalistische Regierung rechnet das nicht unter das offizielle Defizit, in Wirklichkeit fehlt aber auch für diese Summe die laufende Deckung. Die Regierung verlangt im Etatgesetz, daß sie für 30 Millionen neue Aufleihen aufnehmen kann. Die pomposen Verkündigungen, daß man gespart habe, sind nicht so weit her. Die Schuldensumme steigt.

Zum Schlus wird es noch interessant sein, eine Bekanntmachung über die Gehälter oberster Beamten zu erfahren. Der Ministerpräsident, wie alle Minister, erhalten 30 000 Mark Jahresgehalt. Der Ministerpräsident erhält dazu 18 000 Mark Dienstauswandsentschädigung. Ein Teil der Ministerialdirektoren erhält 18 000 Mark und 3000 Mark Stellengehalt, dazu noch einige 1500 Mark Dienstauswandsentschädigung. Die Polizeipräsidienten erhalten 8400 bis 12 600 Mark. Die Kraftwagenführer dagegen erhalten 1600 Mark bis 2400 Mark, Amtsgehilfen 1500 bis 2200 Mark. So sieht die Belohnung oberer und unterer Beamter im kapitalistischen Staate aus!

Dann erlaubt sich Sachsen noch den Luxus einiger Gefangenshaften in Dresden und Berlin, die ebenfalls einige hunderttausend Mark kosten, und zwar: 275 670 Mark. Dielen arbeitsteilenden Staat gilt es mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Die gesamte Arbeiterschaft muß zu diesem Staat Stellung nehmen und seine grundlegende Aenderung fordern.

Barmat wird nicht verhaftet

Gestern wurde in der vorigen Woche das Urteil gegen den Großhändler Barmat ausgeprochen. Barmat erhielt fünf Jahre Gefängnis, einige tausend Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrentrotsverlust. Der Anklagevertreter hatte den Antrag gestellt, die Brüder Barmat sofort zu verhaften. Wie man jetzt erfuhr, wird der Antrag auf Verhaftung abgelehnt. Nach den Feststellungen des Prozesses hat Barmat innerhalb 2 Jahre nach der Stabilisierung 1,2 Millionen Mark für seine persönlichen Zwecke aus dem Geschäft genommen. Bei so großen Gewinnen ist aber die Verhaftung nicht notwendig. Wie wäre es bei einem Prozeß?

71 770 Menschen ermordet!

Im Verlauf des Jahres 1927 wurden in China 71 770 Menschen ermordet. 11 239 Hinrichtungen wurden vollzogen. Und das alles geschah unter dem scheinheiligen Vorwand, Kultur in das angeblich barbarische Land zu tragen. Die "Kultur" der Imperialisten besteht aus Maschinengewehren und Ausbeutung. Der Profit ist immer und überall maßgebend, deshalb kann man auch strapazieren.

Wilhelm II. sprach im Jahre 1909, daß die Deutschen in China hausen wie die Hunnen unter Führung ihres berüchtigten Königs Ezel. Kein Chinesse sollte fernher mehr wagen, einen Deutschen auch nur scheel anzusehen. Damals haben die deutschen Truppen der Streitexpedition, unter der Führung des Grafen Waldersee, ihrem Namen "Ehre" gemacht. Heute, da die englischen und japanischen Imperialisten den Vorhang in China haben, wollen die deutschen Bürger uns glauben machen, daß die Deutschen niemals zu solchen Taten fähig wären, wie die entwesenen imperialistischen Soldnächte der Engländer und Japaner. Sie machen aus der Rot eine Tugend. Wir aber, als revolutionäre Arbeiter, müssen dieser Henschheit die Maske vom Gesicht ziehen.

Die deutsche Bourgeoisie liebt Waffen, sie befindet sich in unbedingter Gefolglosigkeit Chamberlains und buhlt um die Genehmigung, auch das ihre inn zu dürfen bei der Ausbildung "unpolitisierten" Völker. Deshalb haben wir die Pflicht, Protest zu erheben gegen den imperialistischen weißen Terror,

der in China wütet, und dem der beste Teil der arbeitenden Klassen Chinas zum Opfer fällt. Durch unsere Bewegung muß die Bewegung der englischen Arbeiter gestärkt werden, die unmittelbar gegen Truppenabwendung und Munitionslieferung kämpfen.

Wenn die Imperialisten aller Länder ein Interesse daran haben, die chinesische revolutionäre Bewegung im Blut zu erstaunen, so liegt es in unserem proletarischen Interesse, unserer Kampf mit dem der chinesischen Arbeiter und Bauern zu verbünden. Von allen Seiten muß der Aufstand gegen das imperialistische Regime geführt werden. Es ist nicht so, wie es die Reformisten und Sozialimperialisten sagen, daß China uns nichts angehe, da uns das heut näher sei als der Rest. Der heigreiche Kampf der chinesischen Revolutionäre bedeutet auch für uns deutsche Arbeiter eine Stärkung, bedingt eine Reserve für uns. Deshalb müssen wir gerade jetzt, da die Reformisten die gewaltigen Kämpfe in Deutschland abwürgen wollen, zeigen, daß wir international verbunden sind mit den unterdrückten

Mussolini bedroht Österreich

Der italienische Gesandte aus Wien abberufen

Wien. Die "Neue Freie Presse" meldet: Der hiesige italienische Gesandte Muriti hat heute von seiner Regierung den telegraphischen Auftrag erhalten, unverzüglich nach Rom zu reisen, wo er am Montag vom Ministerpräsidenten empfangen werden wird, um ihm persönlich über die vorgebrachte Kundgebung für Südtirol im österreichischen Nationalrat Bericht zu erstatten. Heute mittag erschien der Gesandte im Auswärtigen Amt, um von seiner Abreise nach Rom Mitteilung zu machen. Von einer Überprüfung des Gesandten Muriti ist vorläufig nichts.

Nach dem "Lavoro d'Italia" wurde von der italienischen Kammer heute eine Anfrage eingebracht, in der die Anfragenden die Ansicht Mussolinis über "die unwürdige, bauerfüllte, geistlose Italien gerichtete Kundgebung des österreichischen Nationalrats und den schamlosen Lügenhaften Feldzug verantwortlicher Kreise Österreichs gegen die einfache Anwendung italienischer Gelege in einer italienischen Provinz" zu hören verlangen. Man erwartet, daß Mussolini auf die Anfrage anlässlich des am Montag erfolgenden Zusammentritts der Kammer antworten wird.

"Lavoro d'Italia" spricht von einer unangebrachten Einmischung des österreichischen Bundeskanzlers in die italienische Politik im Oberösterreich und beschreibt die Diskussion im Nationalrat als ungültig. "Giornale d'Italia" meint u. a., daß nach Jugoslawien auch Österreich zu einem gleich ausgeregten Nachkriegsland werde. Die Welt habe keine Zeit, als mit den Südtiroler Kräfte zu beschäftigen. Die Rede Seipels sei lang und dunkel und beweise die Absicht, die österreichischen Fragen zu unterstützen, ohne die österreichisch-italienischen Beziehungen allzu sehr zu kompromittieren. "Lavoro d'Italia" droht, die bedulige Italiens könnte am Brenner leicht ein Ende finden. In ähnlichen kriegerischen Auslassungen ergeht sich die gesamte italienische Presse.

Der Anlaß dieser faschistischen Ausbrüche ist eine Debatte im österreichischen Parlament über die nationale Unterdrückung der deutschsprachigen Bevölkerung in Südtirol. Schon vor einer

Woche stand eine solche Debatte statt. Damals wußt Bundeskanzler Seipel der Frage aus. Freitag wurde die Frage von einem Redner der Regierungspartei lediglich neu aufgestellt und aus parteitistischen Gründen heiter behandelt als das vorherige Mal, nachdem bekanntgeworden ist, daß Seipels eigene Anhänger mit seinem Kreisfeind sehr unzufrieden sind. Auch die Rätsel über den Protest Mussolinis gegen Parlamentsreden im österreichischen Landtag verschärfen die Lage. Nach dem Redner der Regierungspartei sprach auch ein Sozialdemokrat in selben Sätzen, worauf Seipel nicht unbeeindruckt, zwar sehr vorhastig, aber doch einige Worte gegen Mussolinis Politik in Südtirol zu sagen.

Darauf bricht jetzt der faschistische Entrüstungssurm los. Österreich wird mit dem Abbruch der Beziehungen gedroht. Dazu ist zu sagen: Mussolini betreibt in Südtirol tatsächlich eine unglaubliche nationale Unterdrückung. Der Reaktionär Seipel, der mit Mussolini paktierte und die österreichischen Werkstätten blutig unterdrückt, hat aber keinerlei Recht, dagegen zu protestieren. Seipels Norden würde ja höchstlich, soweit man davon überhaupt reden kann nicht durch sein warmes Herz für die unterdrückten Deutschen Südtirols gelebt, sondern von Herrn Beneš, mit dem er in Prag verbündet. Das ist auch der Grund der plötzlichen Antreppung Mussolinis. Er befürchtet, Österreich könnte durch Beneš in das System der französischen Pauschalstaaten in Mitteleuropa, in das in Genf errichtete "Mittel-europäische Locarno" eingezogen werden. Die italienischen Drohungen sollen Österreich davon zurückhalten.

Dazu kommt, daß die Behandlung der Sankt Gotthards Waffenlieferungsaffäre den italienisch-französischen Gegner verschärft. Hat Frankreich den Triumph von Sankt Gotthard gegen Mussolinis ungarische Vasallen in der Hand, so schafft es Mussolini einen Gegenkampf gegen den möglichen Habsburgischen Freund Frankreichs. Es wird mit den Völfern wie mit Schachfiguren gespielt.

Mussolinis Mordbuben an der Arbeit

Ermordung des Genossen Sozzi im Gefängnis von Perugia

Unser Genosse Sozzi, ein junger tapferer Kämpfer der kommunistischen Bewegung, ist im Alter von 25 Jahren von den Faschisten im Gefängnis von Perugia ermordet worden. Nachdem die uns aus Italien zugekommen, besagen, daß die Mörderregierung Mussolinis nicht leugnet, daß Genosse Sozzi eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Allerdings möchten die Henker die Version verbreiten, daß Genosse Sozzi Selbstmord durch Erdrosseln begangen habe.

Es ist nicht das erste Verbrechen Mussolinis: Matteotti, Pasagni, Spartaco Stagnetti waren unter vielen anderen Opfer des Blutregimes. Aber es ist vielleicht das erstaunlich, daß der Faschismus in einer solchen fast offenen Weise in ein Gefängnis eindringt und ohne weiteres einen politischen Gegner abschlachtet.

Wie der Generalanwalt des Sondergerichtshofes selbst eingestellt, befinden sich gegenwärtig in den Kerken Italiens 2000 antifaschistische Arbeiter, die im Verlaufe der letzten zwei Jahre in "Präventivhaft" genommen wurden, und eine fast gleiche Anzahl von Arbeitern, die in den verschiedenen Justizhäusern des italienischen Landes sehr schwere Strafen abzuzügen. Diese 3000 Arbeiter sind gleichfalls vom Schicksal Sozzis bedroht. Die Vorhut der Arbeiterklasse Italiens befindet sich in Gefahr. Angeklagt des Widereraufstandes der Werktätigen Italiens, die durch die immer härtere Wirtschaftspolitik zum Kampf getrieben werden, angeschlagen des heldenhaften Widerstandes der Kommunistischen Partei Italiens und des Gewerkschaftsbundes Italiens besteht sein Zweifel mehr, daß der Faschismus zum Zeichnungs gelangt in, die Weihen, die er in seinen Gefängnissen hält, zu vernichten.

Das internationale Proletariat darf das Verbrechen von Perugia, eine Bekanntmachung neuer Verbrechen, nicht widerhandlos hinnehmen.

Das Komitee zur Verteidigung der Opfer des Faschismus, an dessen Spitze Henry Barbusa steht, hat dem Reichskanzler Italiens in Frankreich einen geburnden Protest zufolgen lassen, worin gefordert wird, daß eine aus Unparteilichen zusammengesetzte Kommission eine Untersuchung im Gefängnis von Perugia vornehme, wobei der Leidnam Sozzi in Gegenwart dieser Kommission untersucht werden soll.

Der ermordete Genosse Sozzi hatte als junger Student seine Universität studiert, um sich dem Studium und den Kämpfen der Arbeiterbewegung voll und ganz hinzugeben. Seit dem March auf Rom im Jahre 1922 war er Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes von Ascoli (Romagna). Nachdem er beschuldigt worden war, an der Errichtung eines Faschisten teilgenommen zu haben, mußte er in der Illegalität leben. Als sich die Bekämpfung als unbedeutend erwies, konnte er seine legale politische Tätigkeit wieder aufnehmen. In den Jahren 1924/25 kam er seiner

Wiederholung der Sozialdemokratie an, der gegen den imperialistischen Krieg ankämpfte. Bei der Organisierung der kriegsfeindlichen Slavenbewegung, insbesondere der wiederholten Streiks der Munitionsarbeiter, war er an führender Stelle tätig.

Für diese Tätigkeit mußte er während des Krieges wiederholt ins Gefängnis wandern und das Gefahre einer standeswidrigen Aburteilung durch das Militärttribunal ins Auge sehen.

In der Oktober-Revolution, die den Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Militärmönarchie begeleitete und in Ungarn eine bürgerliche Republik schuf, setzte er seine Tätigkeit auf dem linken Flügel der Sozialdemokratie im Arbeiterviertel fort.

Als einer der Führer dieses linken Flügels, der die Annäherung an die Kommunistische Partei anstrebt, gehörte er mit zu den Wegbereitern der proletarischen Revolution, die am 21. März 1919 die Diktatur des ungarischen Proletariats errichtete.

Während der Monate der proletarischen Herrschaft stand Genosse Vandelei stets auf dem vorbersten Posten. Er als Volkskommissar für Inneres, dann als es galt, die eindringenden imperialistischen Armeen zurückzuschlagen, als Korpssommaband der Roten Armee und schließlich als oberster Kommandeur der gehaltenen proletarischen Armee Ungarns.

Seit der Niederschlagung der proletarischen Revolution lebt er, von den Schergen Sothys verfolgt, gewungenweise in der Emigration. Als einer der Führer der kommunistischen Bewegung in Ungarn wirkte er aber auch in vielen Jahren unermüdlich für die Organisation einer kommunistischen Massenpartei, für die Versorgung des Proletariats. Neun Jahre des Emigrantenlebens und der rohlosen Arbeit voller Entbehrungen haben seine Gesundheit untergraben. Seinen sehnlichen Wunsch, wieder an der Spitze der Arbeitermassen Ungarns, die in ihm einen ihrer populärsten und beliebtesten Führer erblickten zu kämpfen und die Vergeltung zu erleben, die das ungarische Proletariat seinen Feinden vorbereitet, erfüllt zu sehen, war ihm nicht mehr vergönnt. Nach monatelanger schwerer Krankheit starb er in Cannes, wo er Heilung suchte.

Die ungarische Arbeiterschaft bewahrt ihn als einen authentischen Kämpfer für die Sache ihrer Befreiung ehrenden Andenkens.

In der Kommunistischen Internationale war die Tätigkeit des Genossen Vandelei als eines führenden Mitgliedes der KP Ungarns wohlbekannt. Die internationale Arbeiterschaft trauert mit den Proletariern Ungarns.

Genosse Eugen Landler gestorben

Sonntagnachmittag den 25. Februar erreichte uns die traurige Nachricht, daß Genosse Eugen Landler, einer der bekanntesten, verdienstvollsten und beliebtesten Führer der revolutionären Arbeiterbewegung Ungarns, im Alter von 54 Jahren nach langer Krankheit gestorben ist.

Genosse Landler hatte seit über zwanzig Jahren in der Arbeiterbewegung Ungarns eine hervorragende Rolle inne. Von 1919 bis 1921 war er auf dem Kettenglied in der langen Kette des Leidensweges des revolutionären Proletariats Italiens. Sein Beispiel und seine Qualitäten als unbeugsamer Kämpfer werden von hunderten anderer Proletarien nachgeahmt werden, die den Kampf bis zum Siege und bis zum Tage fortführen werden, an dem alle Neudeinander, die das faschistische Italien regierten, ihrer Bestrafung zugänglich werden.

Genosse Landler hatte seit über zwanzig Jahren in der Arbeiterbewegung Ungarns eine hervorragende Rolle inne. Von 1919 bis 1921 war er auf dem Kettenglied in der langen Kette des Leidensweges des revolutionären Proletariats Italiens. Sein Beispiel und seine Qualitäten als unbeugsamer Kämpfer werden von hunderten anderer Proletarien nachgeahmt werden, die den Kampf bis zum Siege und bis zum Tage fortführen werden, an dem alle Neudeinander, die das faschistische Italien regierten, ihrer Bestrafung zugänglich werden.

In der Oktober-Revolution, die den Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Militärmönarchie begeleitete und in Ungarn eine bürgerliche Republik schuf, setzte er seine Tätigkeit auf dem linken Flügel der Sozialdemokratie im Arbeiterviertel fort.

Als einer der Führer dieses linken Flügels, der die Annäherung an die Kommunistische Partei anstrebt, gehörte er mit zu den Wegbereitern der proletarischen Revolution, die am 21. März 1919 die Diktatur des ungarischen Proletariats errichtete.

Während der Monate der proletarischen Herrschaft stand Genosse Vandelei stets auf dem vorbersten Posten. Er als Volkskommissar für Inneres, dann als es galt, die eindringenden imperialistischen Armeen zurückzuschlagen, als Korpssommaband der Roten Armee und schließlich als oberster Kommandeur der gehaltenen proletarischen Armee Ungarns.

Seit der Niederschlagung der proletarischen Revolution lebt er, von den Schergen Sothys verfolgt, gewungenweise in der Emigration. Als einer der Führer der kommunistischen Bewegung in Ungarn wirkte er aber auch in vielen Jahren unermüdlich für die Organisation einer kommunistischen Massenpartei, für die Versorgung des Proletariats.

In diesem Falle würde Meißner einer privaten Interessenten überwiesen.... Das ist das Spiegelbild dieser nationalen Elfe, die vorher nicht genug auf Juden und Marzijan wegen ihrer "Feigheit" schimpfen kann, dann bei den anderen Betteln, um das Geld mit Huren und Kumpchen zu verbauen und dann — den wilden Mann zu martieren. Dieses gekennzeichnete Proletariat findet natürlich jede Rücksichtnahme bei der bürgerlichen Gesellschaft. Hölz wurde im Justizhaus physisch ruiniert, Tausende eingekerkelter proletarischer Kämpfer tragen ihres anstaubenden politischen Motivs bis zu lebenslänglicher Siedlung gespiniert — für elose Schurken wie Meißner finden sich genügend Fachärzte, Gelängnisdirektoren und Justizbeamte, die ihnen ermöglichen, der Haft zu entkommen. Und dies mit Recht, denn er war ja einer der besten Stühlen der herrschenden Klasse....!

Gehen Sie mit Hunderttausenden (!!) von uns auf die Straße, um Ihre Forderungen durchzuführen, und wenn auch einige liegen bleiben, Sie werden hier viel erreichen."

Diese Ausführungen Dösterbergs passen vorzüglich zu dem Inhalt des Stahlhelm-Aufrisses, der in dem sich der Stahlhelm offen für die Diktatur Hindenburgs, den Bürgerkrieg und die Durchführung eines offenen faschistischen Programms gegenüber den deutschen Arbeitern ausspricht.

Die Arbeiter müssen dieses Aufrütteln der Stahlhelmlüder beachten und zur Vegenwehr bereit sein, sonst werden sie eines Tages die Panzerette der Stahlhelmbanditen zu spüren bekommen.

Meißner wird für geisteskrank erklärt und — freigelassen!

Der Massenbetrüger und Volksnotopfermann Meißner hat sich nicht umsonst auf seine hohen und einflussreichen Betteln verlassen. Heute früh